

# Brunnenstandort für die Notversorgung

## Wasserzweckverband: Die Verbandsversammlung trifft einstimmig Grundsatzentscheidung

Von Thomas Gärtner

**Rottenburg.** Der Brunnenstandort Hohenthann soll nach dem Willen der Verbandsräte nicht aufgegeben werden, sondern der Notversorgung des Wasserzweckverbandes Rottenburger Gruppe dienen. Diesem Vorschlag der Verwaltung stimmte die Verbandsversammlung mit einem Grundsatzbeschluss zu. Bis zu 50000 Euro sollen die Untersuchungen kosten, die es braucht, um endgültig zu entscheiden, ob das wie gedacht möglich ist.

Vorsitzender Hans Weinzierl berichtete, dass die Brunnen im Jahr 1967 gebaut wurden. Bis zur Inbetriebnahme des Brunnens in Burghart wurden etwa 900000 Kubikmeter Wasser pro Jahr gefördert. Damit war der Brunnenstandort Hohenthann eine wichtige Säule der Versorgung.

Allerdings verschlechterte sich die Wasserqualität. Der Anstieg des Nitratgehalts erhöhte sich bis auf ein Niveau von 40 Milligramm pro Liter im Jahr 2012. Dazu kam, dass im selben Jahr auch der Grenzwert für Desethylatrazin überschritten wurde. Dabei handelt es sich um ein Abbauprodukt von Atrazin. Dieses Mittel wurde bis in die 90er-Jahre als radikaler Unkrautvernichter eingesetzt und schließlich verboten.

Die Überschreitung der Grenzwerte führte zu einer Gefährdung des Brunnenstandorts und zu einer Anordnung des Gesundheitsamtes Landshut: Innerhalb von drei Jahren sollten Maßnahmen getroffen werden, um die Versorgungssicherheit auf Grundlage der Trinkwasserverordnung zu gewährleisten.

### Mit zwei unterschiedlichen Belastungsszenarien zu tun

„Wir hatten und haben es also mit zwei unterschiedlichen Belastungsszenarien zu tun, nämlich zum einen mit zu viel Stickstoff und zum anderen mit Pflanzenschutzmittelrückständen“, erläuterte Weinzierl.

Unter anderem wurde eine Aufbereitungsmöglichkeit für Nitrat gesucht. Die gängigen Verfahren wie Nanofiltration oder Elektrolyse schienen aber nicht geeignet, das Problem zu lösen. Zur Beseitigung der Rückstände von Pflanzenschutzmitteln bot sich eine Aktivkohlefilteranlage an. Diese hätte in der Nähe des Hochbehälters gebaut werden müssen. Parallel wurde die Möglichkeit eines neuen Brunnen-



Die Verbandsversammlung hat über die künftige Nutzung der Brunnen in Hohenthann beraten. Foto: Wasserzweckverband

standorts abgewogen. Als die Hofstelle Burghart verkauft wurde, habe man sich darauf konzentriert. Eine Versorgungsleitung des Wasserzweckverbandes führte bereits durch das Grundstück. Schließlich entschied man sich, auf der Hofstelle einen Brunnenstandort zu entwickeln.

Mit dem Bau eines Brunnens in Burghart verbunden war die Möglichkeit, das Wasser aus Burghart und Hohenthann zu mischen, um

auf diese Weise die Einhaltung der Trinkwasserverordnung sicherzustellen. „Das war nicht die Wunschlösung, aber kurz- bis mittelfristig die zu diesem Zeitpunkt einzig mögliche“, betonte Weinzierl. Mit dem Bau des Wasserwerks (wird heuer abgeschlossen) wurde der Brunnenstandort langfristig gesichert. Das Jahresfördevolumen liegt bei 800000 Kubikmetern.

Mit dem neuen Brunnen Neufahrn III wurde die Versorgung von

Ergoldsbach, die bisher von Hohenthann aus erfolgte, umgestellt. Das Jahresfördevolumen liegt hier bei bis zu 400000 Kubikmetern. Damit wurde die Voraussetzung für eine mengenbezogen – vollständige Kompensation der Brunnen in Hohenthann geschaffen.

### Brunnen weiter für Notversorgung nutzen

Es stelle sich nun die Frage, ob und wie der Brunnenstandort in die weitere Versorgung eingebunden werden soll. Er müsste zumindest für den Bedarf einer Notversorgung erhalten bleiben, meinte Weinzierl. Ob man dafür einen oder zwei Brunnen benötigt, müsse man klären. Nach Auskunft der Techniker solle der Brunnen I für die Notversorgung erhalten bleiben. Um die Betriebsfähigkeit sicherstellen zu können, müsste eine Jahresförderung von 20000 Kubikmetern vorgesehen werden.

Mit der Grundsatzentscheidung war der Auftrag an die Verwaltung verbunden, Untersuchungen in die Wege zu leiten. Wenn die Ergebnisse vorliegen, soll die Entscheidung getroffen werden. In diesem Zusammenhang sei die Frage nach der Ausweisung eines Schutzgebietes zu klären, welches seit längerem von den Behörden gefordert werde.

## Kamerabefahrung geplant

Trinkwasser sei nicht nur ein Lebensmittel, sondern ein „Überlebensmittel“, betonte Dieter Schuldes, der als Berater für den Wasserzweckverband Rottenburger Gruppe tätig ist. Während man jedes Lebensmittel durch ein anderes ersetzen könne, sei das beim Wasser nicht möglich.

Schuldes, den Vorsitzender Hans Weinzierl als „ausgesprochenen Experten“ bezeichnete, war früher am Wasserwirtschaftsamt Landshut tätig. In dieser Funktion hat er die Entwicklung des Wasserzweckverbandes begleitet. Er blickte auf die Anfänge des Brunnenstandorts Hohenthann zurück. Der Nitratgehalt sei über die Jahre kontinuierlich gestiegen und liege im Brunnen II ak-

tuell jenseits des Grenzwertes von 50 Milligramm pro Liter. Im Brunnen I liege er bei 45 Milligramm pro Liter und damit auch nur knapp darunter. Pflanzenschutzmittel seien in den Anfangsjahren nicht nachweisbar gewesen, inzwischen sei der Eintrag „gravierend“ und der Grenzwert überschritten.

Schuldes erläuterte den Verbandsräten, welche Untersuchungen nötig sind, um eine Entscheidung über die Nutzung des Brunnenstandorts zu treffen. Dazu gehören, neben der Regenerierung und Reinigung, unter anderem eine Kamerabefahrung sowie eine Flowmeteruntersuchung. Es handle sich um „finanziell tragbare Schritte“, erläuterte Schuldes. (gt)